	Objekt: Strohschatulle Museum: Museum für Siedlungsgeschichte im PAMINA-Raum Rheinstraße 16 76287 Rheinstetten-Neuburgweier 07242/9514-450 info@rheinstetten.de Inventarnummer: o. Inv.

Beschreibung

Diese handgearbeitete Schatulle aus Stroh ist innen mit rotem Stoff ausgeschlagen, der an einigen Stellen - und innen im Deckel vollständig - zerrissen ist, so dass die darunter liegende Schicht Zeitungspapier, das aus einer russischen Zeitung stammt, sichtbar wird.
Das Strohkistchen wurde in den frühen 1940er Jahren von einer russischen Zwangsarbeiterin in der Gegend um Rheinstetten-Neuburgweier hergestellt und einer Dorfbewohnerin zum Geschenk gemacht, als Dank für zugesteckte Lebensmittel.
Damit ist die Strohschatulle Zeugnis zum einen Zeugnis einer persönlichen Begegnung in einem kleinen Dorf südwestlich von Karlsruhe, zum anderen dokumentiert es ein Stück deutsche Geschichte während des Zweitens Weltkriegs.
Im Sommer 1944 waren in Deutschland ca. 1,9 Millionen Kriegsgefangene und 5,7 Millionen Zivilisten aus dem Ausland offiziell als beschäftigt gemeldet. Mit den aus KZ-Lagern eingesetzten Arbeitern geht man von einer Zahl von 12 Millionen Menschen aus, die in irgendeiner Weise zur Arbeit im Deutschen Reich verpflichtet worden waren. Diese Menschen stammten zum großen Teil aus der besetzten Sowjetunion sowie Teilen Polens. Mehr als 50 % dieser Menschen waren Frauen, viele damals unter 20 Jahre alt. Die Tätigkeiten reichten von leichten Hilfstätigkeiten über schweren Missbrauch der Verschleppten bis zur gezielten "Vernichtung durch Arbeit".

Grunddaten

Material/Technik:	Stroh, Zeitungspapier, Stoff
Maße:	H 15 cm, B 25 cm, T 18 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1940-1943

wer	
wo	Neuburgweier

Schlagworte

- Geschenk
- Handarbeit
- Russische Zwangsarbeiter
- Schatulle
- Stroh